

ersch. Dienstag,  
Donnerst., Samstag  
und Sonntag  
mit der wöch. Beilage  
„Der Sonntag-  
Post“.

Bestellpreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk  
u. Nachbarortserkehr  
Mk. 1.16,  
außerhalb Mk. 1.26.



# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegegründet  
1877.

Einrückungs-Gebühr  
für Kleinanzeigen und  
nahe Umgebung bei  
einmaliger Einrückung  
8 Pfg., bei mehrmal.  
je 6 Pfg., auswärts  
je 8 Pfg., die ein-  
seitige Zeile oder  
deren Raum.

Benutzbare Bei-  
träge sind stets will-  
kommen und werden  
auf Wunsch honoriert.

Nr. 204.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt  
bei den R. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 25. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die er-  
folgreichste Verbreitung.

1906.

Allen geschätzten Lesern, Mitarbeitern,  
Freunden und Gönnern wünschen wir ein  
**fröhliches Weihnachtsfest.**  
Die Redaktion  
„Aus den Tannen.“

## Zur Weihnacht.

Und wieder wird die Botschaft uns verkündet,  
Die jauchzend einst von Engelslippen scholl,  
Wohl die, wenn sie dein Herz erschlossen findet,  
Gewillt, zu schauen, — heil'ger Sehnsucht voll!  
Dies ist die Zeit, da langvergeß'ne Wonnen  
Dich neu berühren, wie ein holder Traum,  
Da dich Erinnerungen überhollen —  
Die Kinder jubeln unterm Weihnachtsbaum!

Du schmiegst dein Haupt in jugendgold'ne Locken,  
Dein Haupt, das Kampf und Zweifel früh gebleicht.  
Du atmest Tannenduft — vernimmst der Glocken  
Holdsel'gen Gruß — und fühlst dein Herz erweicht.  
Ein Himmelsglanz, dich herrlich zu verkünden,  
Umflutet dich — und eine Stimme mahnt:  
„Zum Vater komm! — und lasse dich bescheren  
Unendlich reich, als dein Herz es ahnt!“

O gib dich ganz der heil'gen Macht zu eigen,  
Die dich umwirbt, verheißend, wunderbar!  
Der Jagheit bange Stimmen heiße schweigen!  
Die Botschaft, die von Engelslippen kam,  
Sei Antwort dir auf deines Herzens Frage,  
Bis du, erhoben über Zeit und Raum,  
Dereinst an jenem großen Siegestage  
Wie Kindlein jubelst unterm Weihnachtsbaum!

## Weihnachten.

Die muntere Jugend jauchzt, wie freudig, dem Weihnachts-  
feste mit heller Freude entgegen, Christd'ns Ankunft ist  
die schönste und frohlichste Zeit für die Kinderwelt im  
lieben, langen Jahr. Kinderlust besetzt uns die Feiertage,  
und aus ihren hoffnungsvollen Blicken gehen sich die  
Fäden zu den erwachsenen Herbst, die sie in der Erinnerung  
wieder mit jenen ersten freudigen Jahren im Leben ver-  
binden, in welchen keine Sorge und keine Kummer ihre  
Schritte krenzte. Das Gedulden an die eigene Jugend mit  
ihren sonnigen Wochen und Monaten umfängt uns im  
trauten Familienkreis zum Weihnachtsfeste, und so kommt  
für Alle jene selige, gaudesbringende Zeit, die uns lehrt,  
was Liebe heißt, jene göttliche Liebe, aus der auch ein  
zündender Funke unser Herz entflammte. Reich an zerspreu-  
enden, belästigenden Darbietungen sind unsere Tage, aber  
Alles, was neu geschaffen wird, erfüllt zusammen auch nicht  
einen kleinen Teil jenes Wohl von herzlicher Freude, von  
inwiger Teilnahme, die das Christfest mühelos weckt. Dunkle  
Schatten durchziehen die Welt, sie bezaubern auch die  
Augenblicke der feierlichen Sammlung angesichts des Tannen-  
baumes mit seinen schimmernden Lichtern, aber wer mensch-  
lich denkt und fühlt, dem ist in dieser Frist die allmächtige  
Gottes-Gewalt selbst nahe. Das sind Momente, in denen  
der Kindermund jauchzt und singt, in denen wir Erwachsenen  
auf Worte verzichten, mit einem Händedruck beteuern, was  
unser übervolles Herz erfüllt. So ist es in allem Sturm  
und Drang der letzten Jahrzehnte bis heute geblieben; wie  
der Wintersturm rüttelt am Firn des Hauses, an den  
Sippen im Walde, so möchte auch all' die wogende, ras-  
lose Zeit uns mit sich reißeln in jeder Stunde, zu jeder  
Minute bis zur Erschöpfung. Da ist uns Weihnachten ein  
Halt, und wenn wir lauschen in dankbarer Ergriffenheit,

so empfinden wir, daß es mehr geblieben ist, was ver-  
schändet wurde, als der Hirtland der Welt gegeben ward.  
Friede herrscht in der Christzeit auf Erden und den Men-  
schen kommt ein Wohlgefallen. Das ist Weihnacht-Segen,  
das bleibt Weihnacht-Segen für uns für!

Dieser Segen bleibt uns, wenn wir gleich sehen, und  
es besonders in diesem Jahre auch in unserem deutschen  
Vaterlande sehen, daß der Friede kämpft mit der Unrast,  
daß es zu ringen und zu streiten gibt um die höchsten  
Wüter des Volkes. Nicht ganz unberührt kann die Weih-  
nachtsfeier bleiben von dem lauten Zwist des Tages, der  
hart vor seiner Schwelle erst Halt macht. Aber worauf  
es ankommt, das ist die Tatsache, daß von all' der Un-  
ruhe nichts hinderkommt über den Pfad, der die Feiertage  
vom Leben der Alltäglichkeit trennt. Und wenn die schü-  
bende Zeitspanne von uns geschleudert, so behalten wir von ihr den Gruß,  
durch neue Mähen, neues Schaffen, neues Erstreiten uns  
hindurchzukämpfen zu einem Ziel, das als Preis die Arbeit  
wert erscheinen läßt. Der Kampf der Geister ist auch bei  
uns nicht frei von jener Gewalttätigkeit, die der ruhelosen  
Unzufriedenheit entspringt, die aus jeder neuen Ver-  
vollkommnung anderwerts Nahrung sucht. Wenn unsre Vor-  
fahren, die gerade noch den Siegeskampf von 1870/71 mit  
weißem Haar erlebten, hinschauen könnten in unser  
heutiges Leben, in das Gewühl unserer Lage, sie würden  
im Hinblick auf ihre einfache, bescheidene Zeit wehmütig  
sagen: „Wie schnell haben unsere Söhne und Enkel doch  
vergessen, wie es dereinst war!“ Weihnachten soll uns  
mahnen auch an die Sittlichkeit deutscher Art und an die  
Tätigkeit, die hellen Schein nicht mehr achtet, als er ver-  
dient: „Wie schnell haben unsere Söhne und Enkel doch  
vergessen, wie es dereinst war!“ Weihnachten soll uns  
mahnen auch an die Sittlichkeit deutscher Art und an die  
Tätigkeit, die hellen Schein nicht mehr achtet, als er ver-  
dient: „Wie schnell haben unsere Söhne und Enkel doch  
vergessen, wie es dereinst war!“ Weihnachten soll uns  
mahnen auch an die Sittlichkeit deutscher Art und an die  
Tätigkeit, die hellen Schein nicht mehr achtet, als er ver-  
dient: „Wie schnell haben unsere Söhne und Enkel doch  
vergessen, wie es dereinst war!“

Erst sind unsere Tage, in die hell hinein der Weih-  
nachtsstern leuchtet. Wir sind da, zu kämpfen und zu er-  
stehen, was gut ist und uns not tut; sorgen wir, daß wir  
uns dieser unserer Aufgabe freuen, dienen wir ihr mit voller  
Pflicht. Der Deutsche von heute ist in eine harte Zeit  
hineingestellt, er darf nicht ruhen, wenn er nicht ruhen will.  
Niemand soll zur Seite stehen, wenn es gilt, den nationalen  
Ehrenschild blank zu halten. Weihnachten ist eine Friede-  
feier, aber gerade darum soll sie helfen, uns mit jener  
Tätigkeit, Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit zu erfüllen,  
die allein einen dauernden Frieden verbürgen. Das ist  
unser Weihnachtswunsch!

## Kurz'les.

Vom Kgl. Oberamt Nagold wird zur allgemeinen Kenntnis  
gebracht, daß Oekonom Gottfried Schleich in Zu-  
weiler als Ortsvorsteher der Gemeinde Ueberberg  
berühmt und in sein Amt eingesetzt wurde.

Ernannt wurde Amtslicher Hölder von Herrenberg,  
Hilfsrichter bei dem Landgericht Heilbronn, zum dienstausübenden  
Amtsrichter in Calw unter Bezeichnung des Titels Oberamtsrichter.

Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Finanz-  
prüfung ist u. a. der Kandidat Ernst Rühle von Haiter-  
bach zum Finanzassessor bestellt worden.

## Tagespolitik.

Der Kampf für die Reichstagswahlen,  
so kraftvoll er geführt wird und so bedeutungsvoll er auch  
ist, mußte doch die Waffen strecken vor dem schlichten Tannen-  
baum. Am Weihnachtsabend gibt es im ganzen Reiche  
keine politischen Versammlungen, und die Feiertage sind  
nicht für die Wahlagitatorien da. Und doch könnten und  
sollten diese Feiertage auch für den politischen Kampf  
von Segen sein. Friede auf Erden! verständigen die Weih-  
nachtsglocken, Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit unter den  
Parteien soll ihres Klanges Wirkung sein. Es geht auch ohne  
Gehässigkeit und persönliche Anfeindungen und Verschwä-  
rungen, ja es geht ohne sie weit besser. Und da ist es er-  
freulich, daß Seitens der bürgerlichen nationalen Parteien  
bisher das erste Bestreben obgewaltet hat, alles zu meiden,  
was unheilbare Risse schaffen könnte.

Der Evangelische Bund erläßt einen Wahl-  
aufruf, der in den Forderungen gipfelt: Aufweckung  
der Wählbaren, Überwindung des Fraktionsegoismus  
und Kampf gegen die unerträgliche Vorherrschaft des Ul-  
tramontanismus und wider alles, was ihn stützt und was  
er lehrt.

Deutschlands Auslieferung an den ameri-  
kanischen Fleischtruf? überschreibt das Organ des  
Bundes der Landwirte einen flammenden Artikel, in dem  
auf Grund zuverlässiger Informationen mitgeteilt wird, daß  
einem Hauptpunkt der zur Zeit in Berlin geführten deutsch-  
amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen die Erwägung  
bildet, ob und unter welchen Bedingungen es den Amerikanern  
gestattet werden soll, amerikanisches Schlachtvieh nach Ham-  
burg zu bringen, dort zu schlachten, und das Fleisch dann,  
nach dem Vorbild der in Amerika durch den Fleischtruf schon  
längst geschlossene Organisationen, in Kühlwagen durch ganz  
Deutschland zu vertreiben. Das genannte Blatt hält es  
für ausgeschlossen, daß eine solche Zulassung amerikanischen  
Fleisches gestattet werden könnte, verargt es aber dem Reichs-  
kanzler, daß er diese amerikanische Forderung überhaupt  
zur Diskussion zugelassen hat.

Unter den Polen wird dafür agitiert, statt Ken-  
ja hrskarten zu versenden, 50 Pfg. für Wahlzettel  
zu operieren. Wer ein rechter Pole sei, dürfe keine  
Gratulationskarte verschicken.

Weihnachtsfrieden ruht über den meisten  
Staaten des Auslandes. Mit unserm treuen Verbündeten  
Oesterreich freuen wir uns der endlichen Erledigung  
der Wahlreformvorlage. Nach einem flammenden Appell  
des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck nahm das Herren-  
haus d. S. Gesetz über die Wahl der Mitglieder des Reichs-  
rats und die Reichratswahlordnung in dritter Lesung an  
und trat darauf in die wohlbedienten Ferien ein. —  
Aus der Rede des Ministerpräsidenten sei folgendes hervor-  
gehoben: die Zukunft wird lehren, ob es ein Uebel ist,  
wenn durch die Heranziehung gesunder Elemente, die den  
Kern und die Masse der Bevölkerung bilden, dem Staats-  
körper mehr Kraft und Wärme zugeführt wird, oder ob es  
nicht besser ist, wenn das, was in der Bevölkerung weht  
und lebt, an die Oberfläche kommt. Was aber immer die  
Zukunft bringen mag, die Gegenwart hat das Wort, und  
sie verlangt mit unwiderstehlicher Gewalt, daß der Schluß-  
stein zu der Wahlreform gelegt wird. Verstanden Sie den  
Wolkern Oesterreichs, was diese am dringendsten bedürfen,  
den Frieden!

In Frankreich steht die Regierung auf festen  
Füßen, das hat die gewaltige Mehrheit bewiesen, mit der  
ihre Gesetz über die Kautschukfreiheit in der Deputiertenkam-  
mer zur Annahme gelangte. Der Weihnachtsfrieden Frankreichs  
ist aber auch beinahe auf diese Ausschließung einer baldigen  
Regierungskrise beschränkt. In allem übrigen steht es doch  
recht unfröhlich aus. Heiß ist der Kampf, der um die  
Durchführung des Gesetzes über die Trennung von Staat  
und Kirche entbrannt ist. Und die Hitze ist nicht gedämpft  
worden durch die Protestnote des Papstes an die Mächte.

Marokko ist für das Kabinett der Republik Frank-  
reich gleichfalls noch immer eine harte Raß. Die französisch-  
spanische Flottenexpedition befindet sich namentlich aus dem  
Grunde in peinlicher Verlegenheit, weil nicht der Sultan,  
sondern der vielgenannte Rasul Herr von Tanger ist, auf  
den sich ein diplomatischer Druck nicht ausüben läßt.

In England herrscht infolgedessen Weihnachtsfrieden,  
als nach den kritischen parlamentarischen Verhandlungen,  
die zur Ablehnung der Regierungsvorlage über die Schul-  
reform durch das Oberhaus führten, das Parlament durch  
eine Thronrede des Königs geschlossen wurde. Die Thron-  
rede selbst gedachte der Erfolge der auswärtigen Politik  
Englands, um in dem Bedauern über das Scheitern der  
Schulreform zugleich das Oberhaus mag sich also vor-  
sehen.

Unter dem Titel Weihnachtsfrieden läßt Rußland  
sich leider noch immer nicht eingliedern, das bedarf einer  
besonderen Rabrik.

Der passive Widerstand der österreichi-  
schen Postbediensteten wurde, wie der Telegraph  
aus Wien meldet, am Freitag programmgemäß um 6 Uhr  
früh aufgenommen.

Alle Strenge der russischen Regierung ver-  
mag dem russischen Reiche die gerade für die Dumawahlen  
so notwendige Ruhe nicht zu verleihen. Im Gegenteil, die  
Zahl der Attentate und Störungen sonstiger Art ist in  
neuester Zeit noch bedenklich gestiegen.

Der Weihnachtsfeiertage wegen erscheinen die nächsten Ausgaben unserer Zeitung am Donnerstag und Samstag.



## Landesnachrichten.

\* **Altenfeld, 24. Dez.** Zu Haus! Unter dem Reichen steht die Weihnachtsfeier. Ueber die schneebedeckten Felder, durch die von Silber-Kristallen schimmernden Wälder jansen die Eisenbahnhänge oder Schlitzen dahin, die aus allen Richtungen der Windrose Auerwandte und Angehörige heimwärts führen zur alt n, lieben Stätte, zur gemeinsamen frohlichen Feier für die schönen, nur zu bald wieder entschwundenen Tage. So ist's im Palast und im Fährschloß, so ist es im Bürgerhaus, und gerade Weihnachten ist das Fest, an dem sich die Familienbeziehungen erweitern. Keine andere Zeit im Leben langen Jahre ist so reich an Verlobungen, und das herrlichste Christfestangebinde wird für Tausende alljährlich der einfache goldene Reif, der bescheldeste, aber auch der vielfagendste äußere Schmuck. Zu diesen Festtagen streben auch, wie zu keinen anderen, unsere Markshöhen im Waffenrock heimwärts, sie wissen, daß mancher gute Bissen, und auch ein paar „harte“, vorfolglich ihrer harren, die mit nach der Kaiserin genommen werden können, wenn die Feiertage vorüber sind. Gut hat es zu diesem Fest unsere Schuljugend, bei der mancher Wunsch in Erfüllung geht. Aber alle Wünsche sind nun schlechterdings nicht zu erfüllen, und wären sie erfüllt, so würde auch wieder große Unzufriedenheit sein, denn am Ende geht alles Gewahren doch nur auf Kosten eines Anderen. Also lassen wir die Freude die Hauptsache sein, die sie doch ist.

\* **Güdingen, 22. Dez.** Der Proporzwahlzettel der Volkspartei für Schwarzwaldb- und Donaukreis, der heute auf dem hiesigen Rathaus beglaubigt worden ist, enthält folgende Namen: 1. Reichling Veruloch, 2. Professor Rägale Tübinger, 3. Blag Saulgau, 4. Bär Schwenningen, 5. Fischer, Stationskassier Stuttgart, 6. Wähler, Kaufmann Ulm, 7. Fischer, Sekretär der ev. Arbeitervereine Reutlingen, 8. Kaufmann Meißel Neuenbürg, 9. Erbsamänner: Schmid Wülfingen, Manz, Schreinermeister, Reisingen.

\* **Stuttgart, 22. Dez.** Das Zentrum schlägt als Kandidaten für die Proporzwahl im 2. Landeswahlkreis (Donau-Schwarzwaldbkreis) folgende Kandidaten vor: Stadtpfarrer Dr. Späth-Viberach, Lehrer Weber-Heilbronn, Redakteur Hanzer-Stuttgart, Professor Dr. Sporer-Ehingen, Stationsverwalter Baumann-Loßburg.

\* **Heilbronn, 22. Dez.** Die von der „Neckarzeitung“ veranstaltete Volksabstimmung über „die fünf bedeutendsten Württemberger“, an der sich nach Angabe der Redaktion 50 000 Personen aus allen Gegenden Württembergs und zwar mit Überbeteiligung der sogenannten gebildeten Kreise beteiligt haben, hat folgendes Ergebnis gezeitigt: Es erhielten Stimmen: Ministerpräsident a. D. v. Mittnacht 5508, Volksparteiführer v. Bayer 4724, Postkassier Graf Jeppellin 3908, Zentrumsführer Gröber 3873, Philosoph v. Zeller 3714. Die übrigen Stimmen verteilen sich auf mehr als 60 Namen.

\* **Mergentheim, 23. Dez.** Auf tragische Weise verunglückte der Schmiedemeister Fr. König in Weiskirchen. König war im Stalle eines Pferdehändlers damit beschäftigt gewesen, die Hufeisen der Pferde scharf zu machen und wollte gerade den Stall verlassen, als die Decke einbrach und König unter den nachstürzenden Trümmern begrub, sodaß er schwere innerliche Verletzungen davontrug.

\* **Blaubeuren, 24. Dez.** Am Samstag früh kurz vor halb 8 Uhr stürzte in der hiesigen Portlandzementfabrik Behr. Spohn A. G. in 20 m langer Teil des Daches über dem Zementmagazin plötzlich und ohne Vorzeichen in sich zusammen und begrub unter seinen Trümmern einen braven Arbeiter namens Joh. Georg Beck von Gerhausen, welcher im Alter von 46 Jahren stand und eine Witwe und zwei erwachsene Töchter hinterließ.

\* **Verschiedenes.** In Stuttgart schoß sich ein Veteran im Rathaus mit einem Revolver in den Mund, wodurch ihm der Kopf vom Rumpf getrennt wurde. — In

Flein D.-A. Heilbronn, ereignete sich ein erschütternder Todesfall. Der Weingärtner Adolf Hoag war mit Mistfährten beschäftigt. Unterwegs, mitten im Dorf, fiel er um, und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen. Vermutlich wurde er vom Schlag getroffen. — Auf der Bahnstation Feuerbach ereignete sich Sonntag vormittag ein schweres Unglück. Der Güterbodenarbeiter Wegger war mit Ausladen bei dem Personenzug 10.48 vorm. beschäftigt, als ein Güterzug auf die Station einfuhr, den er nicht bemerkte. Er wurde von der Maschine erfasst, und ihm der Kopf und die Füße vom Rumpfe getrennt, so daß der Tod sofort eintrat. — In Kleinzeislingen bei Göttingen brannte Wohnhaus und Scheuer des Bauern Bausch bis auf den Grund nieder. Brandstiftung wird als sicher angenommen. — In einer Wirtshaus in Rottenburg wurde nachts eingebrochen und nicht das Geld, sondern das Grammophon mit den Platten gestohlen. Demnach muß der Dieb ein Verehrer der Musik sein.

\* **Köln, 22. Dez.** Wie die Köln. Volksztg. aus Hörde meldet, ist heute auf Zeche „Freier Vogel-Verhoff“ ein Sprengschuß zu früh losgegangen. Ein Schießmeister wurde getötet, 5 Bergleute wurden verwundet.

\* **Berlin, 22. Dez.** Aus Eisenach wird der Voss. Ztg. gemeldet: Die freisinnige Volkspartei stimmt hier gleich im ersten Wahlgang für den National-liberalen Kandidaten, wogegen die National-liberalen sich verpflichten, im Wahlkreise Weimar sofort für den freisinnigen Kandidaten zu stimmen. In 6 weiteren thüringischen Wahlkreisen sind ähnliche Abmachungen getroffen.

## Ausländisches.

\* **Genève, 22. Dez.** Das Mitglied des Reichsrats, Graf Alexis Ignatiow, früherer Generalgouverneur von Kiew, Bolkhynien und Podolien, ist heute im Rüstzimmer der Adelversammlung von einem Unbekannten durch 6 Revolvergeschüsse getötet worden. Der Verbrecher suchte sich darauf selbst zu erschließen; es gelang jedoch, ihn lebend zu verhaften.

\* **Genève, 22. Dez.** Das Attentat auf den Grafen Ignatiow, der voriges Jahr an der besonderen Konferenz über die Ausnahmemaßnahmen und über die Glaubensfreiheit teilgenommen hatte, wurde in dem Augenblick verübt, als der Graf mit einigen anderen Semstwo-Deputierten am Buffet der Adelsversammlung saß, wo die Semstwowersammlung tagte. Ein junger Mann, der abseits gesessen hatte, trat auf den Grafen zu und feuerte mehrere Revolvergeschüsse ab, die den Grafen ins Herz und in den Unterleib trafen. Wenige Minuten darauf verschied der Graf. Der Mörder eilte, von einem Semstwo-Deputierten verfolgt, in das angrenzende Zimmer und feuerte zwei Schüsse gegen seine Brust ab. Der erste ging fehl; der zweite verwundete seine Schulter. In der Tasche des Mörders fand man eine auf den Namen Kulikow lautende Eintrittskarte für die Semstwowersammlung. Dem Aussehen nach scheint der Mann dem Arbeiterstande anzugehören.

\* **Aofkroma, 22. Dez.** Die Inhaber einer Mietwohnung, bei denen eine Hausjuchung vorgenommen werden sollte, erschossen den damit beauftragten Polizeikommissär und verwundeten einen Polizeiergeanten. Durch eine Hintertüre gelang es ihnen, zu entkommen.

\* **Madrid, 22. Dez.** Nachrichten aus Tanger melden, daß die schेरifischen Truppen ihr Lager auf den Höhenzügen, welche die Stadt umgeben, errichten. Der Kriegsmminister schickte Gesandte nach Jiwat, wo Rasal seine Streitkräfte sammelte.

\* **Geferan, 22. Dez.** Seit gestern ist das Bestehen des

Schahs wieder sehr unbefriedigend. Am Donnerstag abend hat der Schah den Kronprinzen zum Regenten bestimmt.

## Bermischtes.

Der falsche Hauptmann im Gefängnis. Der Hauptmann von Köpenick Wilhelm Voigt ist jetzt im Tegelers Gefängnis bei Berlin und wird in der Schuttmacherwerkstatt beschäftigt. Seine Führung ist musterhaft. Er soll nach dem Berl. Tgbl. geküßert haben, es gehe ihm jetzt besser als vor seinem Gaunerreich in der Freiheit, als er geküßt wurde. Voigt h. st. auf baldige Begnadigung. Eine große Bewegung dafür soll im Gange sein. Liebesgaben treffen noch immer für ihn ein. An Geld sind schon 5000 M. vorhanden.

Alleslei. Auf der Friedrich-Alfred-Hütte zu Rheinhausen im Bezirk Düsseldorf wollten drei Maschinisten einen Gasmotor in Betrieb setzen. Als sie bemerkten, daß das Ventil in einer Kammer unter dem Motor undicht war, stiegen sie hinab. Alle drei erstarrten, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. — Neun Tage eingeschneit war der Bergführer Mettler in einer verlassenem Alpkütte des Rucatales in der Schweiz. Die Rettungsmannschaft fand den Vermissten, wie er sich durch den 3-4 Meter hohen Schnee einen Weg zu bahnen versuchte. — In Wien hat ein kleiner Hund ein halberstarres Mädchen aufgefressen, das dadurch gerettet wurde. Immerhin ist der Zustand der Kleinen ernst. — In der Oper zu Genoa stieg in der Pause zwischen dem ersten und zweiten Akt von „Mignon“ die Primadonna Saufelice plötzlich in den Daiserraum hinunter ohne die Dirigenten nach allen Regeln der Kunst. Mit Nähe nur konnte die Rasende von ihrem Opfer getrennt werden. Die Ursache zu dem Raueakt vor breiter Öffentlichkeit soll intimer Natur sein.

## Seid wach!

Nun kommt die liebe Weihnachtszeit  
Und „Friede“ klingt es weit und breit,  
Und Freude jubelt in den Herzen,  
Und wie ein ferner Kindertraum  
Durchfunkelt hell der Lannentraum  
Die Welt mit seinen tausend Kerzen.

Und sieh, das hast du gut gemacht,  
Zum Fest der heil'gen Weihnacht  
Uns deine erste Tat zu schenken!  
Den Reichstag brachst du nach Haus;  
Hab' Dank, Sankt Nikolai,  
Das will ich freudig dir gebeten!

Doch, lieber Bernhard, höre mich!  
Reiz' ferner auch als Kämpfer dich,  
Was hilft die herrliche Tirade!  
Neh, wappne dich zum wucht'gen Streich,  
Werd' nimmer wieder butterweich,  
Und immer aufrecht steh und grabe!

Du aber, deutsches Volk, beschert  
Ward dir ein Wort, das 5 Ite wert  
In guten und in bösen Tagen:  
Du ward' aus dumpfer Sklaverei,  
Von schweren Ketten wardst du frei,  
In die du selber dich geschlagen.

Steh auf der Wacht! Sei auf der Hut  
Vor lägnerisch Scheinheil'ger Brut,  
Die frech so lange dir geboten.  
Du weißt, wie oft sie dich geößt:  
Als höchstes Ziel gilt das „Geschäft“  
Sowohl den Schwarzen wie den Roten!

Nun bist du frei! Dein Haus ist rein;  
Wird von dir denn, was schal und klein,  
Und halte blank den Schild der Ehre!  
Und Sorge, daß im Völkerrat  
Beachtet du als Volk der Tat,  
Und scharf geschliffen deine Behre.

Klabberdatsch.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Sautz, Altenfeld.

## Selbstsucht.

Vom Himmel in die tiefsten Klüfte  
Ein milder Stern herniederlacht,  
Es brennt der Baum, ein heiß' Gedächtnis  
Durchschwimmt träumerisch die Lüfte,  
Und leuchtend wird die Nacht.

## Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detectiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Fortsetzung.)

Hertha lächelte leicht und ergriß die dargebotene Hand. Aber als sie ihr kleines Fäßchen auf das schmale Stiel feld, das zwischen dem Geröll aufragte, setzte und die Schrotte hinabblies, erfaßte sie ein plötzlicher Schwindel und sie wäre unrettbar in die Tiefe gestürzt, hätte Rechenbach nicht mit schnellem Griff den Arm um ihre Taille gelegt und sie im Sprunge hinabgetragen.

Keinen Augenblick länger als unbedingt nötig hielt er die schlanke Gestalt in seinen Armen und ein dankbarer Blick für diese tastvolle Zurückhaltung belohnte ihn.

„Ich wollte Sie nicht kränken, Herr Staatsanwalt, ich bitte Sie, meine Empfindungen zu verstehen. Ich habe schon so viel von meiner Mädchenhaftigkeit ablegen müssen, um zu Ihnen zu kommen, es kämpft etwas in mir, ich bitte Sie, erlassen Sie mir jede Erklärung.“

„Ich werde mich niemals in Ihre Geheimnisse drängen, mein gnädiges Fräulein.“

Sie denken schlecht von mir, Sie müssen schlecht von mir denken, ich weiß es, mein Benehmen ist ganz ungewöhnlich, ganz unweiblich, aber wenn Sie wählten, was für mich auf dem Spiele steht.“

Ein heftiges Schluchzen erschütterte sie und sie presste das Taschentuch vor Mund und Augen. Einen Augenblick schien sie zu schwanken und nicht weitergehen zu können

mit irrender Hand tastete sie nach einer überhängenden Kiefer und ließ sich auf den schwellenden Moosboden niederfallen.

Ueber das Tal zogen bereits die Schatten des Abends, nur über den Höhen schimmerte noch die goldene Herbstsonne und spielte in den schon hier und da verfarbten Blättern in eigenmächtigen Lichtern. Man war immer noch hoch genug, daß der Blick über die Wipfel schweifen, daß man in der Ferne den in tiefer Glut erstrahlenden Main sehen konnte und weit oben, in schimmerndem Nebel, die Türme einer Stadt.

Rechenbach stand einen Augenblick tief erschüttert und ließ seine Augen mitleidvoll über das schluchzende Mädchen gleiten. Wie gerne hätte er ihr die Tränen von den schönen Augen geküßt, wie gerne all ihr Leid und ihre Sorgen mit ihr geteilt. Und wie das Unglück die Menschen ganz von selbst einander näher bringt, wie es die Herzen, die schon für einander schlagen unwillkürlich öffnet, so ließ er sich von seinem Gefühl hinreißen vor der Schluchzenden niederzuknien, ihre Hand zu fassen und ihr zuzuflüstern: „Wenn es Ihnen eine Beruhigung ist, sich mir anzuvertrauen, so sprechen Sie rückhallos. Seien Sie überzeugt, daß Sie ihr Vertrauen keinem Unwürdigen schenken, es soll meine Aufgabe sein, Ihnen Rat und Hilfe zu spenden, Sie zu schützen vor den rauhen Gewalten des Lebens, wenn, wie ich annehmen muß, Ihre natürliche Hilfe, Ihr Vender, in diesem Augenblick versagt.“

Hertha blickte auf, ihre schönen Augen waren von Tränen gerötet und mit einem dankbaren, warmen Strahl blickte sie ihn an.

„Ich vertraue Ihnen vollkommen und doch wieder...“ sie brach ab und ein neuer Tränenstrom ergoß sich aus ihren Augen.

„Beruhigen Sie sich, es wird noch alles gut werden, es gibt auf dieser Welt für so große Jugend und so viel

Schönheit kein Unglück, das die Zeit nicht heilen könnte.“

Sie antwortete nichts, sondern blickte still vor sich hin, indes Träne um Träne leste aus ihren schönen Augen niederrann. Plötzlich sprang sie auf und mit einer gewissen Schroffheit im Ton sagte sie:

„Kommen Sie hinunter, es wird dunkel auf den Bergen und im Tal und ich fürchte mich.“

„Sie haben keinen Grund sich zu fürchten, wenn ich bei Ihnen bin. Seien Sie überzeugt, daß ich Sie verteidigen werde, mit meiner ganzen Kraft und daß es mir ein Glück sein wird, Ihnen etwas zu bedeuten und, wenn es des Schicksal so fügen sollte, mein Leben für Ihre Sicherheit einzusetzen.“

„Es ist nicht um mich, ich fürchte nicht um mich...“ Sie brach jäh ab, als ob sie schon zu viel gesagt hätte und mit einem angstvollen Blick sah sie ihm in die Augen.

„Sie fürchten um mich? fragte er, „also wissen Sie von dem Verhängnis, das mich verfolgt?“

„Ich weiß nicht... oder doch, ich weiß alles, also dringen Sie nicht in mich, ich flehe Sie an, dringen Sie nicht in mich. Wenn ich spreche so vernichte ich... fragen Sie mich nicht an, halten Sie mich für nervös überreizt, halten Sie das, was ich Ihnen sage, für eine prophetische Warnung, kommen Sie, es wird Nacht in den Bergen, kommen Sie hinunter.“

„Nein, mein Fräulein, in diesem Augenblick nicht.“

Er sah sie an und entdeckte, daß idyllische Angst aus ihren Zügen sprach. Sie sah sich um, wo zwischen den Stämmen des Hochwaldes sich schon das abendliche Dunkel eingenset hat, sie machte einige Schritte vorwärts dem Tale zu und als sie sah, daß Rechenbach ihr nicht folgte, brach sie in Tränen aus. Mit einem Sprung war er an ihrer Seite.

(F. f.)



# Privatsparverein Altensteig

E. G. m. b. H.  
Mit Wirkung v. 1. Jan. 1907 ab ist der Zinssfuß für Spar-  
einlagen von 3,5% auf 3,75% erhöht.  
Den 21. Dezbr. 1906.

**Vorstand:**  
Welter. Luz.

## Hochdorf. Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 27. Dezember  
nachmittags 2 Uhr  
werden im Gasthaus zur Krone aus dem Hochdorfer Sägmühle-  
teilhaberschaftswald 22 Rm. Prügelholz zum Verkauf gebracht.  
Das Holz befindet sich in der Nähe von H. Bödings Sägmühle.  
J. A.:  
Rechner Theurer z. Krone.

Altensteig, 24. Dezember 1906.

## Dankjagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden unserer innigst ge-  
liebten Tochter

### Christine Gulde

für die freundlich erwiesenen Liebesgaben und  
Krankenbesuche während des langen, schweren  
Krankensagers, für die zahlreiche Begleitung zu  
ihrer letzten Ruhestätte, für den schönen Gesang  
der Herren Lehrer mit ihren Schülern, sowie  
für die reichen Blumenspenden sagen wir hier-  
mit herzlichem „Vergeltsgott“.

Christian Gulde mit Familie.

## Neujahrskarten

empfiehlt  
in grosser Auswahl  
Chr. Adrion.

## Gelegenheits-Kauf!!

Einen größeren Posten

Baumwollflanell- und Tricot-

## Arbeits-Hemden

vollständige Mannesgröße gebe — in Folge sehr  
günstigen Abschlusses — außerordentlich billig  
ab

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Büßler jr.

Berneck.

Ueber die Weihnachtsfeiertage  
schenken feines

## Bockbier

aus

Karl Kühnle

zum „Waldhorn“

und dessen werthe Aushkunden.

Altensteig.  
Ueber die Feiertage  
wird feinstes

## Doppel- bier

ausgeschenkt  
Kempf z. Waldhorn.

## Petroleumöfen



empfiehlt  
Paul Beck.

Große Auswahl  
in geschmackvollen

## Brief-

## Kassetten

(Briefpapier mit  
Couvert in ele-  
gantem Packungen.)

empfiehlt die

W. Nicker'sche Buch-  
und Schreibwarenhdlg.

Neuweiler.

Erlaube mir der hiesigen Ein-  
wohnerschaft und Umgebung die  
Mitteilung zu machen, daß ich neben  
einer großen Auswahl von

## Brautkränzen

## Totenkränzen und

## Totenbouquets

auch

## Sträuße

feil biete und bitte ich um geneigte  
Abnahme

Philippine Pfeiffer.

## Frauenarbeitschule.

Am Mittwoch, den 2. Januar 1907  
beginnt in meiner Arbeitsschule auch ein

## Abendkurs.

Zweck desselben ist, Mädchen, welche tagsüber verhindert sind, Ge-  
legenheit zu geben, sich im Kleider- und Bescheiden samt dazu gehören-  
dem Maschinenschnitt auszubilden. Arbeitsstunden je 4mal wöchentlich von  
abends 8 Uhr bis 10 Uhr.

Um zahlreichen Besuch dieser sehr günstigen Ausbildungsgelegenheit  
bittet höflich.

Christiane Adrion.

## Vorzügliches Bockbier

kommt über die Feiertage bei  
Fr. Scher z. Löwen  
sowie bei seiner Kundschaft  
zum Ausschank.

Altensteig.

Ueber die Feiertage  
schenkt ausgezeichnetes  
**Doppelbier**  
Luz z. d. 3 Königen.

Altensteig.

Das bekannte gute Vaihinger

## Bockbier

kommt über die Feiertage zum  
Ausschank bei

Louis Kappler

z. grünen Baum.

Spielberg.

Ueber die Feiertage  
bringen  
feines Bockbier

zum Ausschank

Stees zum Oesen

Chr. Graf Wirt.

Altensteig.

## Neujahrskarten

in schöner Auswahl

empfiehlt

Th. Schuller Witwe

Buchbinderei.

## Federhalter Hauptmann v. Köpenick

Interess. prakt. R. Tinte nüt. Wiederverk. gef. Vers. g. 70 Pfg  
Nachn. 20 Pfg. mehr. A. Hoffmann, Köln Rainerstr. 9.



# Turnverein Altensteig.

Gut Heil!

Am Stephansfeiertag, den 26. ds. Mts.

feiert der Turnverein im Lokal, abends 7 Uhr seine

## Christbaum-Feier

verbunden mit **theatralischen Aufführungen** sowie **Gabenverlosung**

wozu sämtliche aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 1 Mk., für auswärtige Besucher 50 Pfg.

Der Ausschuss.

Ebershardt.

## Einladung zur 30er Feier.

Alle im Jahre 1876 geborenen Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen von hier und Umgebung werden zu einer

**gemütlichen Zusammenkunft** auf Johannesfeiertag, den 27. Dez. ds. Jrs. zum Altersgenossen Sprenger in das Gasthaus z. Lamm hier freundl. eingeladen.

Mehrere 30er.



Neußerst praktisch

besonders für jetzige Jahreszeit, sind die

## Kartoffel-Wäscher.

Zu haben bei **Julius Müller** Schlosserei.

Hübsche **Visiten- und Neujahrsglückwunsch- und Verlobungskarten** in moderner Ausführung

liefert die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**  
Inh. L. Lauk, Altensteig.

Als Verlobte empfohlen

sich

Karoline Seeger

Friedrich Schaible

Altensteig Wörnersberg

Weihnachten 1906.

## Feinsten alten Malaga Cherry

(spanisches Wein) empfiehlt offen und in Flaschen

Fr. Haig, Coaditor.

Altensteig.

## Selbstgemachte Eier und Griesmehl

empfiehlt bestens

Karl Steeb, Bäckerei.

Am kommenden Donnerstag (Johannesfeiertag) findet bei Seeger zum Döfen



## große Hundebörse

statt, wozu hiermit eingeladen wird.

Altensteig.

## Zweispänner-Fuhrschlitten

hat zu verkaufen

H. Gebr.

Ein jüngerer

## Knecht

zu 2 Pferden kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei der Redaktion.

**Methodisten-Gemeinde.**  
Christfest, 25. Dez. vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Predigt, abends 7 Uhr Christbescherung für die Sonntagsschüler.

**Familiennachrichten.**  
Verlobte: Anna Schilling von Watten mit Julius Lang von Pennanen. Geheiratet: Bertha Alfred Braun, Regierungsbauamtsleiter aus Wimmenden.

Luise Kübler

Joh. Georg Stoll

Verlobte.

Altensteig

Wart

Weihnachten 1906.

Pforzheim-Guztal.

## Hochzeitseinladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Stephansfeiertag, den 26. Dezember ds. Jrs. in unser elterliches Gasthaus zum „Hirsch“ in Guztal freundlichst einzuladen.

Christian Brezing

Emma Mast

Pforzheim.

Guztal.

Ausgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder persönlichen Einladung entgegennehmen zu wollen.

## Neujahrskarten.

in großer und schöner Auswahl empfiehlt billigst

Fr. Großmann, Buchbinder.

**Gutgehende Taschen Uhren** für Herren und Damen kauft man stets zu billigsten Preisen und unter 2jähriger Garantie bei **Wilh. Seig,** Uhrmacher in Pfalzgrafenweiler.

Größte Auswahl in Regulatoren und Wanduhren in neuester Ausführung, sowie Wieder aller Art Reparaturen rasch und billig bei einjähriger Garantie.

Ferner empfehle in größter Auswahl: Goldene Groschen, Bouton, Trau- und Steinringe, Herren- und Damen-Uhrketten u. s. w. in am. und Silberdouble unter Garantie für sauberbleibend.

## Neujahrskarten

empfiehlt die **W. Rieker'sche Buchhandlg.**

- ⊗ Fleischhackmaschinen
- ⊗ Mandelreibmaschinen
- ⊗ Messerputzmaschinen
- ⊗ Rindelschneidmaschinen
- ⊗ Zuckerschneidmaschinen
- ⊗ Waschmaschinen
- ⊗ Waschwindmaschinen
- ⊗ Waschseile
- ⊗ Bügeleisen
- ⊗ Feigerwagen

## Praktische Haushalts-Artikel

empfiehlt

## Friedr. Jung

Pfalzgrafenweiler.

## Wärmflaschen

(verzinkt — emailliert — Kupfer)

Bundformen emaill., Kupfer

Waffeleisen

Wiegemeßer

Weinservice

Likörservice

Bierservice

Eierservice

Waschgarnituren

Korbwaren in allen Genres